

Geschlecht_Macht_Raum: Geschlechterperspektiven auf räumliche Transformationsprozesse

apl. Prof. Dr. Tanja Mölders

Räumliche Transformationsprozesse der Energiewende. Planungsbezogene Analyse- und Gestaltungspotenziale der Geschlechterforschung

Das Projektteam

Literatur

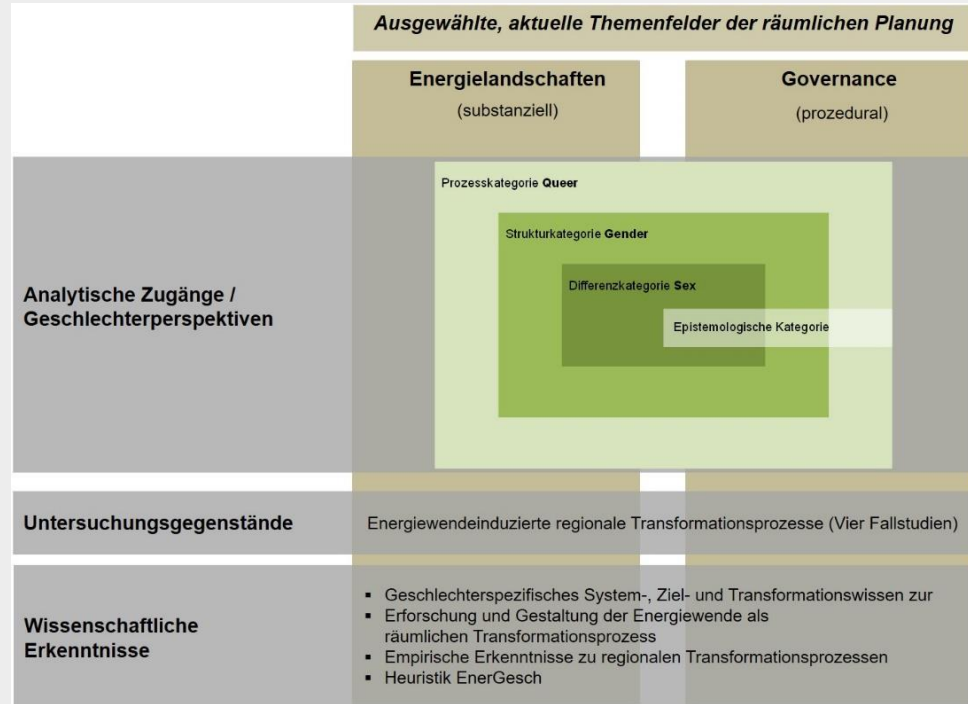
Felsch, Beate/Weigh, F. Steier, U. (2017): 30 Jahre Gender in der Stadt und Region: eine kritische Reflexion und Herausforderung für die Politikwissenschaft. In: ARL - Akademie für Raumentwicklung und Landschaftsplanung (Hrsg.): 10 Jahre Gender in der Stadt und Region: eine kritische Reflexion und Herausforderung für die Politikwissenschaft. (S. 1-10)

Wahlström, S., Kärr, C., Möller, T., Högl, G. (2013): Geschlechter und Nachhaltigkeit: Ein Überblick. In: ARL - Akademie für Raumentwicklung und Landschaftsplanung (Hrsg.): 10 Jahre Gender in der Stadt und Region: eine kritische Reflexion und Herausforderung für die Politikwissenschaft. (S. 11-20)

Wahlström, S., Möller, T., Högl, G. (2013): Gender und Nachhaltigkeit: Ein Überblick. In: ARL - Akademie für Raumentwicklung und Landschaftsplanung (Hrsg.): 10 Jahre Gender in der Stadt und Region: eine kritische Reflexion und Herausforderung für die Politikwissenschaft. (S. 11-20)

Wahlström, S., Möller, T., Högl, G. (2013): Gender und Nachhaltigkeit: Ein Überblick. In: ARL - Akademie für Raumentwicklung und Landschaftsplanung (Hrsg.): 10 Jahre Gender in der Stadt und Region: eine kritische Reflexion und Herausforderung für die Politikwissenschaft. (S. 11-20)

Das Projektteam



Das Forschungsdesign

Agenda

- Intro
- **Analyseperspektiven der Geschlechterforschung**
- **Fazit in 3 Thesen**

Analyseperspektiven der Geschlechterforschung



- „erweiterte Erkenntnispotenzial des Gender-Ansatzes“ (Schön 2005: 81)



Geschlecht als Gegenstand der Forschung



Geschlecht als Analysekatgorie

Analyseperspektiven der Geschlechterforschung

Naturverhältnisse, Geschlechterverhältnisse, Nachhaltigkeit

Sabine Hofmeister und Christine Katz

Einleitung

Die Kategorie Geschlecht ist eine eher marginale Perspektive der Umweltsociologie. Ein Blick auf die Publikationen der letzten zehn Jahre in den gängigen deutschsprachigen wissenschaftlichen Journalen für umweltsociologische Arbeiten verweist unmissverständlich auf den weiterhin schweren Stand geschlechterbezogener Forschungen. Lediglich eine Handvoll Beiträge thematisiert bei der Untersuchung von Natur-/Umwelt-Gesellschaftsbeziehungen Geschlechteraspekte. Den Hintergrund für die schwierige Beziehung zwischen Umwelt/Sociologie, Geschlechterforschung und Nachhaltigkeitswissenschaften bilden mindestens drei Brüche in und zwischen den Disziplinen:

- die Auslassung der Kategorie „Natur“ in der Soziologie oder deren theoretische Unbestimmtheit – mit der Folge, dass sich ein konsistenter, vermittlungs-theoretischer Ansatz in der Umweltsociologie (noch) nicht etablieren konnte (Brand 1998, Schultz 2001).
- die vielfältige und widersprüchliche Weise, in der die Kategorie „Geschlecht“ in die Soziologie eingegangen ist (Aulenbacher et al. 2006, Rosenfeld 2008) – mit den Folgen, dass sie zunächst eine eher randständige, additive, statt Theorien kontinuierierende Bedeutung hatte und dass ökologische Krisenphänomene selten im Fokus soziologischer Geschlechterforschung stehen (Jungkeit et al. 2001).
- die anhaltende Exklusion oder (bestenfalls) Marginalisierung von Erkenntnissen und Methoden sozialwissenschaftlicher Geschlechterforschung in den natur- und technikkbezogenen Umwelt-Wissenschaften (Schäferinger 1999, Orland und Scheich 1999, Katz 2006, Lucht und Paulitz 2008).

Die Umweltsociologie tut sich noch immer schwer damit, natur- und technikkwissenschaftliche Erkenntnisse und Diskurse in die Wissenschaft vom „Sozialen“ einzulassen. In den 1990er und 1980er Jahren wurde Umweltsociologie zunächst auf die Reflexion eines neuen sozialen Phänomens eingependelt – Umweltbewusstsein im Kontext aufsteigender ökologischer Krisenphänomene und Politisierung des Naturthemas (Cross und Heinrichs 2008). Eine Gefahr der Verkürzung in die andere Richtung deutet sich im ersten deutschsprachigen Leitband zur allgemeinen Umweltsociologie an (Huber 2001), das die Disziplin als Systemwissenschaft einführt und „Umwelt“ physisch material versteht. Basierend auf einer Konzeption von „Umwelt“



Sabine Hofmeister
 Christine Katz
 Tanja Mölders
 (Hrsg.)

Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit

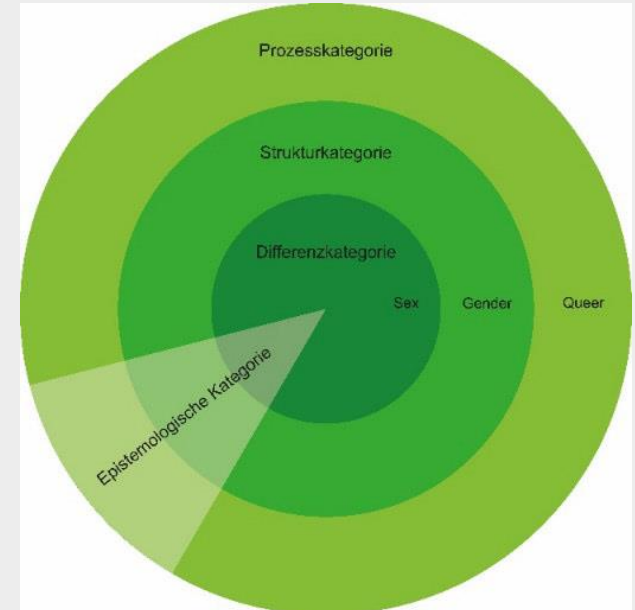
Die Kategorie Geschlecht in den Nachhaltigkeitswissenschaften

Verlag Barbara Budrich



Hofmeister, Sabine/Katz, Christine: (2011): Naturverhältnisse, Geschlechterverhältnisse, Nachhaltigkeit. In: Groß, Matthias (Hrsg.): Handbuch Umweltsociologie, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 365-398

Hofmeister, Sabine/Katz, Christine/Mölders, Tanja (Hrsg.) (2013): Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit. Die Kategorie Geschlecht in den Nachhaltigkeitswissenschaften Verlag Barbara Budrich.



Eigene Darstellung nach Hofmeister/Katz,/Mölders (2013)

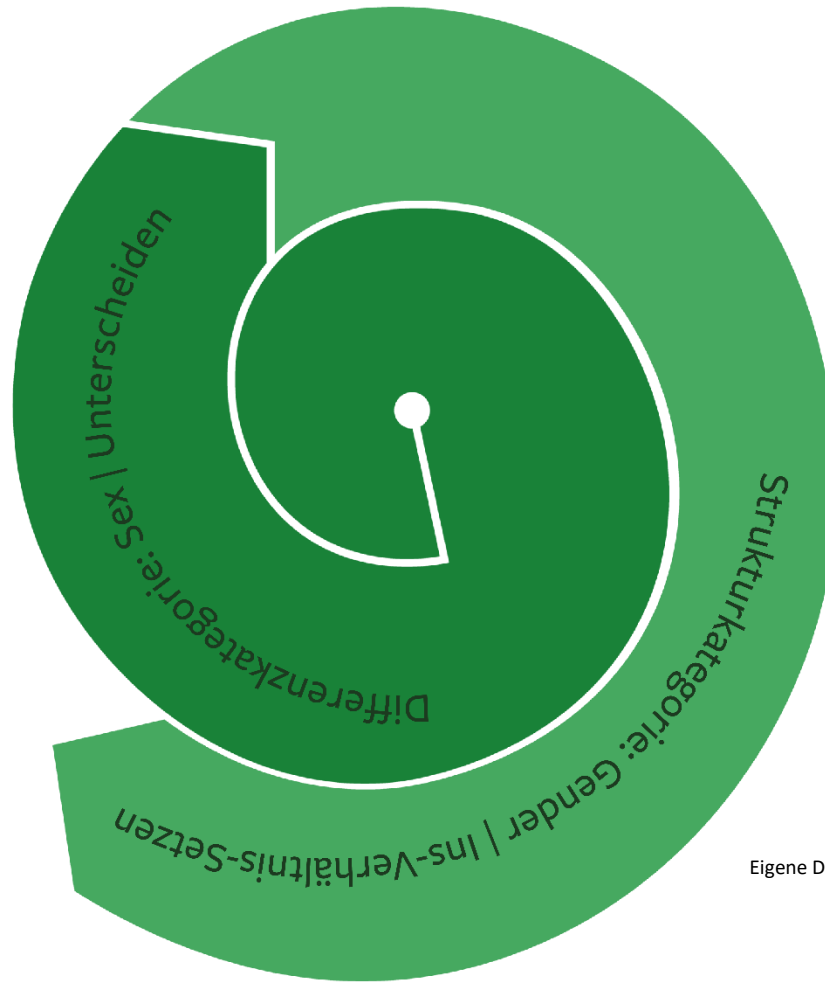


Eigene Darstellung nach Hofmeister/Katz,/Mölders (2013)

Blick auf Energielandschaften aus Perspektive der Differenzkategorie



- Inwiefern gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung und Bewertung von Energielandschaften durch Frauen und Männer?
- In welchen Rollen und Positionen tragen Frauen und Männer zur Gestaltung von Energielandschaften bei?
- ...
- Was wird mit Blick auf Energielandschaften – wie und von wem – unterschieden (z.B. Stadt von Land, Technik von Natur)?
-

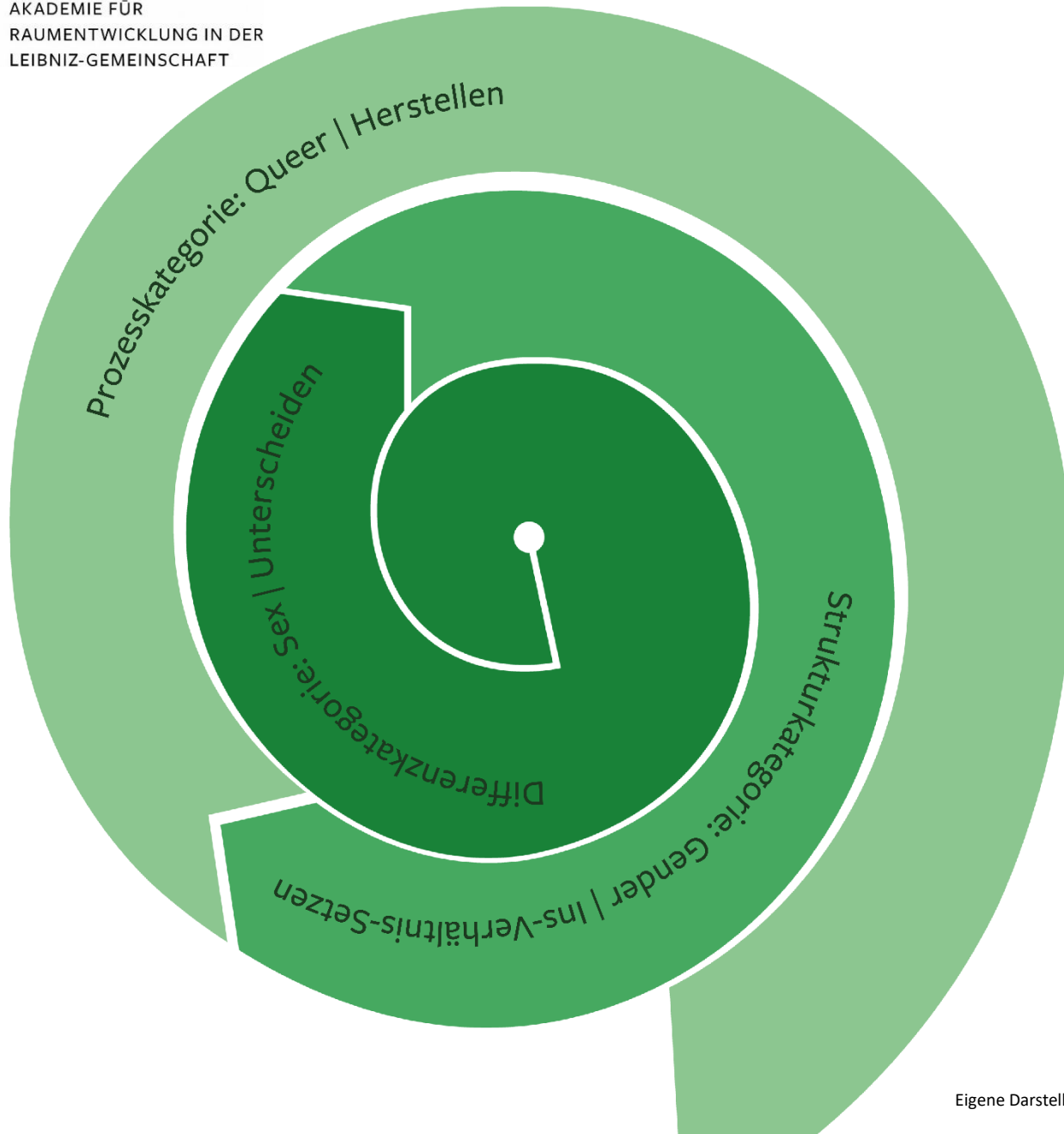


Eigene Darstellung nach Hofmeister/Katz,/Mölders (2013)

Blick auf Energielandschaften aus Perspektive der Strukturkategorie



- Inwiefern werden durch Energielandschaften soziale Geschlechterrollen manifestiert und/oder irritiert (z.B. bezahlte (professionelle Akteure) vs unbezahlte Arbeit (Laien))?
- ...
- Welche Muster und Dichotomien (z.B. in den Verhältnissen zwischen öffentlichen und privaten Räumen, zwischen produktiven und konsumtiven Nutzungsmustern) lassen sich in Raumstrukturen und -funktionen sowie Nutzungsstrukturen der Energielandschaften erkennen?
- Welche Auf- und Abwertungen sind in diese Muster und Dichotomien eingeschrieben?
- ...



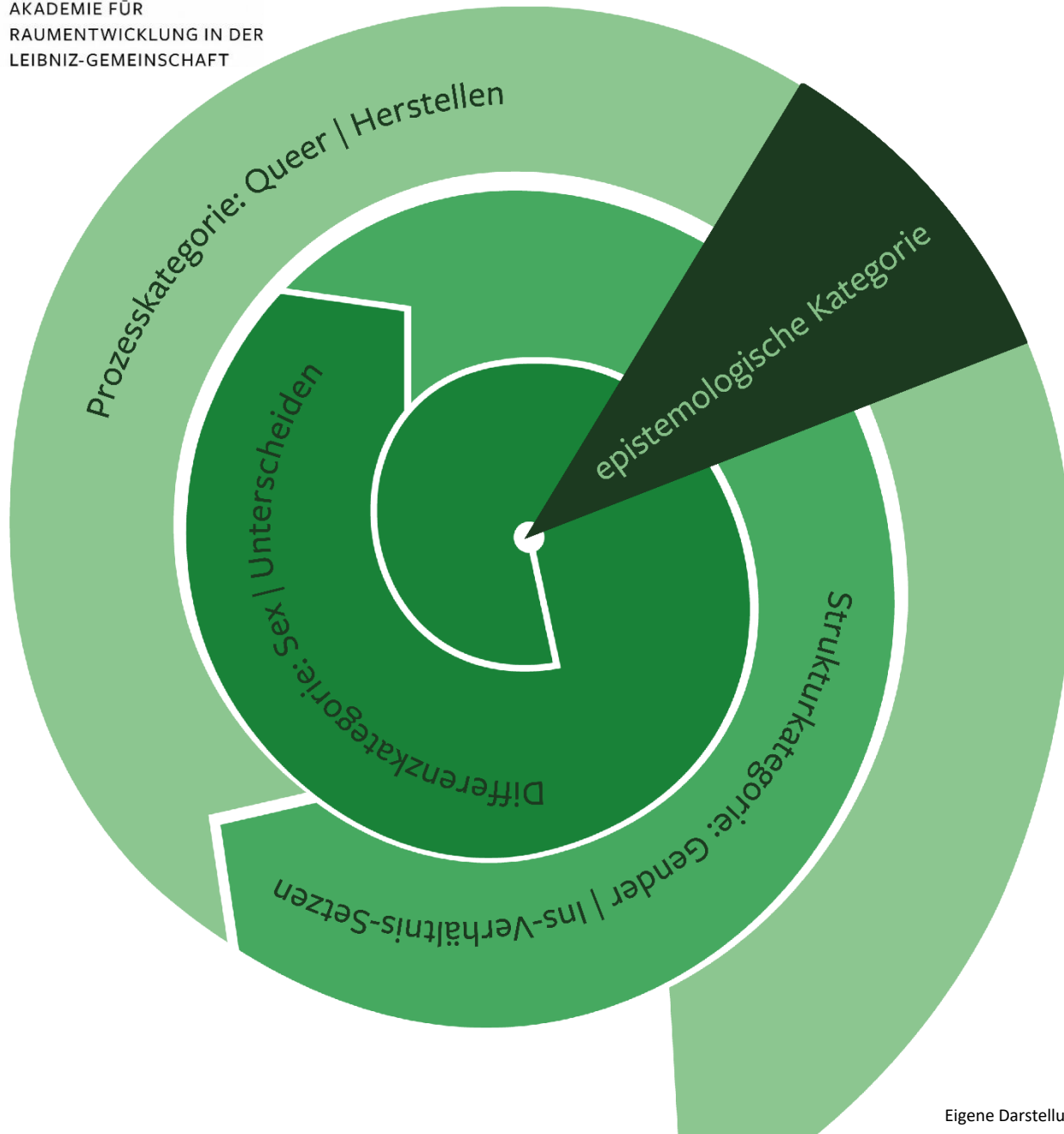
Blick auf Energielandschaften aus Perspektive der Prozesskategorie



- Inwiefern korrespondiert die Gestaltung von Energielandschaften mit queeren Identitäten?
- ...
- Wie werden Muster und Dichotomien (z.B. in den Verhältnissen zwischen öffentlichen und privaten Räumen, zwischen produktiven und konsumtiven Nutzungsmustern) in den Raumstrukturen und -funktionen sowie Nutzungsstrukturen der Energielandschaften in Folge des Umbaus der Energiesysteme (z.B. Windenergie-, Biomasse-, Solaranlagen) hergestellt?



- Welche räumlichen Qualitäten entstehen dabei neu und welche gehen verloren?
- ...



Fazit in 3 Thesen

- 1. Geschlechterperspektiven:**
Eye-Opener für Ausgrenzungen und Abwertungen → macht- und herrschaftskritische Perspektive
- 2. Analyse räumlicher Transformationsprozesse:**
Geschlecht als Gegenstand der Analyse und als Analyseperspektive entlang von unterschiedlichen Rationalitäten (Unterscheiden, Ins-Verhältnis-Setzen, Herstellen) → Gewissheiten in Bezug auf System- und Zielwissen in Frage stellen
- 3. Gestaltung räumlicher Transformationsprozesse:**
(Geschlechter-)Gerechte Gestaltung der Energiewende → Transformationswissen generieren

ARL

AKADEMIE FÜR
RAUMENTWICKLUNG IN DER
LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

tanja.moelders@arl-net.de

www.arl-net.de



ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft · Vahrenwalder Straße 247 · 30179 Hannover
arl@arl-net.de · www.arl-net.de